

Sicherungsgeräte & -Methoden

Es gibt verschiedene Methoden, Kletterer zu sichern. Vor- und Nachteile der verschiedenen Sicherungsmethoden.

Die Halbmastwurf-Sicherung (HMS)



Sichern mit Halbmastwurf (HMS).

Als universell einsetzbare Sicherungsmethode sollte die HMS immer noch ins Standardrepertoire jedes Kletterers gehören und wird vom Deutschen Alpenverein (DAV) bei Einsteigerkursen gelehrt. Zu den Vorteilen der HMS gehört, dass sie in jede Sturzzugrichtung zuverlässig bremst und das Sichern sowohl am Körper als auch an einem Fixpunkt am Stand erlaubt. Bei der Haltung der Sicherungshand – lange in Österreich und Deutschland unterschiedlich gehandhabt – neigt der DAV inzwischen auch zur Hand-unten-Methode, sofern ein Safelock-Karabiner eingesetzt wird.

Vorteile:

Einfach; universell einsetzbar; für Vor- und Nachstieg gleichermaßen geeignet; bremst in jede Sturzzugrichtung; kann am Körper und am Fixpunkt verwendet werden; braucht kein Gerät.

Nachteile:

Bei Hand-unten-Methode Gefahr des Aufschraubens des Karabiners durch das Seil (Safelock verwenden); zusätzliches Abseilgerät erforderlich; relativ hoher Seilverschleiß; bei Halb- und Zwillingseiltechnik Gefahr der Schmelzverbrennung im Knoten; Krangelneigung.

Sichern mit dem Abseilachter



Sichern mit dem Achter.

In den Anfangsjahren des Sportkletterns war das Sichern mit dem Achter sehr beliebt. Zum Abseilen hatte man ihn sowieso dabei, warum also nicht damit sichern? Dass ein im Verschlusskarabiner verrutschter Achter den Verschluss durchstanzen und sich selbst aushängen kann (mit teils fatalen Folgen), wusste man anfangs nicht. Inzwischen sind wir schlauer und fixieren den Achter mit Gummiband oder Plastik oder verwenden einen Safelockkarabiner. In den letzten Jahren haben die Tubes aber dem Achter den Rang abgelaufen.

Vorteile:

Einfache Bedienung, wenig Fehlermöglichkeiten; ordentliche Bremswerte bei Vorstiegssicherung; gut zum Abseilen; kaum Krangelbildung, geringer Seilverschleiß.

Nachteile:

Sicherung am Fixpunkt des Standplatzes nicht möglich (dann zu geringe Bremswirkung); Fixierung im Verschlusskarabiner nötig wegen Gefahr des Durchstanzens des Verschlusses; Seilhandling bei Halb- und Zwillingsseiltechnik umständlich.

Sichern mit Tubes



Sichern mit der Tube (auch ATC oder Platte genannt).

Die Tubes basieren auf dem Prinzip der „Knick-Brems-Idee“. Die normalen Tubes sind relativ einfach zu bedienen und haben den Vorteil, dass auch ein falsch eingelegtes Seil nicht zum völligen Funktionsverlust führt. Ihr Nachteil ist, dass nur am Körper gesichert werden kann und das Sichern eines Nachsteigers nicht ohne weiteres möglich ist (da dann keine Knickwirkung, außer es wird über einen Dummyrunner am Stand umgelenkt). Diesen Nachteil beheben die Tubes mit zusätzlicher Plate-Funktion wie das Kong Ghost oder Simond Toucan.

Vorteile:

Einfache Bedienung; leicht und klein; falsches Seileinlegen führt nicht zu Funktionsverlust; gutes Handling; geeignet für Einfach-, Halb- und Zwillingsseile; gut zum Abseilen; sehr geringe Krangelneigung.

Nachteile:

Bremskraft von Sturzzugrichtung abhängig; sofern keine Platefunktion integriert: Sichern nur am Körper möglich, Nachsichern nur mit Dummy- Runner am Stand.

Sichern mit Halbautomaten



Sichern mit dem Halbautomat: hier abgebildet ist das Cinch von Trango
Am bekanntesten ist wohl das Grigri.

Wer seinen Partner schon einmal länger beim Auschecken einer Route gesichert hat, weiß die Vorzüge der Halbautomaten zu schätzen: Ist das belastete Seil einmal blockiert, muss die Bremshand nicht mehr krampfhaft das Seil festhalten (auch wenn sie trotzdem dranbleiben sollte!). Der Blockiermechanismus bringt natürlich auch im Sturzfall mehr Sicherheit. Doch die Tücke steckt im Detail: Ein falsch eingelegtes Seil führt in der Regel zum Funktionsverlust, und die Liste der möglichen Bedienungsfehler ist erstaunlich lang.

Vorteile:

Komfortables halten nach Sturz; zusätzliche Sicherheit durch automatisches Blockieren im Sturzfall.

Nachteile:

Meist relativ schwer; diverse Handlingfehler möglich; falsches Einlegen des Seils führt in der Regel zum Funktionsverlust; Seilausgeben unter Beibehaltung des Bremshandprinzips manchmal umständlich; nur für Einfachseile geeignet, Abseilen ebenfalls nur am Einfachseil möglich.